

Theater im Klassenzimmer:
**Mein ziemlich seltsamer
Freund Walter**
von Sibylle Berg



MATERIALIEN

zur Inszenierung

MEIN ZIEMLICH SELTSAMER FREUND WALTER

von Sibylle Berg

Leon ist das einsamste Kind der Welt. Auf jeden Fall fühlt er sich so. Seine Mutter ist auf dem Sofa festgewachsen, auf dem Schulweg wird er von rappenden Rowdies verkloppt und nicht mal die Lehrerin mag ihn. Warum ist das Leben so schwer, wenn man nicht reinpasst? Doch eines Tages landet ein Raumschiff hinter Leons Haus. Die ungewöhnliche Bekanntschaft mit dem Außerirdischen Klakalnamanzda – kurz: Walter – gibt Leon die extraterrestrische Kraft seine Probleme anzugehen. Es geht um eine skurrile Freundschaft und die kleinen, aber entscheidenden Schritte, die es braucht, um sich in der Welt zu behaupten.

Die Inszenierung von Salome Dastmalchi richtet sich vor allem an Nicht-Muttersprachler_innen und jüngere Zuschauer_innen. Bei der anschließenden Nachbereitung mit den Schauspieler_innen bietet die Geschichte eine anregende Grundlage, um in Austausch zu kommen über Ausgrenzung, das Gefühl fremd zu sein und Chancen der Selbstermächtigung.

Für Willkommensklassen, DaF-Kurse und alle ab der 5. Klasse

Leon	Nadim Jarrar
Walter, Erzähler und weitere	Javeh Asefdjah
Regie	Salome Dastmalchi
Ausstattung	Julia Dietrich
Dramaturgie	Lasse Scheiba
Theaterpädagogik	Maura Meyer
Regieassistenz/pädagogische Begleitung	Leonie Tarris

Aufführungsdauer 90 Minuten inklusive Nachgespräch

Premiere 02. Oktober 2018, OSZ Bekleidung und Mode

Information und Buchung klassenzimmer@deutschestheater.de

Mit freundlicher Unterstützung der EnBW.

Ein Dank geht an die Gilberto-Bosques-Volkshochschule.



LEON

Ich möchte einfach loslaufen. In ein anderes Land.

Dort würde ich mit einem Hund in einer Hütte wohnen.

Ein außerirdischer Freund wäre noch besser, weil ich mit ihm reden könnte.

Vielleicht fände er mich auch vollkommen normal, weil bei ihm alle so sind wie ich.

VORBEMERKUNG

„Mein ziemlich seltsamer Freund Walter“ richtet sich an **Schüler_innen in Willkommensklassen oder Deutsch-als-Fremdsprache-Kursen. Und an alle ab der 5. Klasse.**

Wir kommen mit unserem Team zu Ihnen in die Schulklasse. Es wird direkt im Klassenzimmer gespielt. Zu jeder Vorstellung gehört ein Nachgespräch, in welchem die Schüler_innen ihre Eindrücke schildern und ihre Fragen diskutieren können

Die Themen sind: Gefühle von Fremdheit, Heimweh, Hilflosigkeit, Mobbing, Freundschaft, Außerirdische, Selbstvertrauen, Kommunikation, Erzähltheater. Die Inszenierung bietet vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung mit den Erfahrungswelten der Schüler_innen und Inhalten aus unterschiedlichen Lernbereichen.

Diese Materialmappe richtet sich vor allem an Lehrer_innen von Willkommensklassen und DaF-Kursen. Sie bietet einen Überblick über die Inszenierung und enthält Material zur Vorbereitung der Aufführung. **Wir empfehlen für Willkommensklassen** und Schüler_innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, unbedingt **eine Vorbereitung**. Gleichzeitig ist uns wichtig zu betonen, dass die Schüler_innen nicht alles wörtlich „verstehen“ müssen, um Spaß an der Inszenierung zu haben. Grundmotive der Inszenierung und Gefühle der auftretenden Figuren sind auch mit geringen Sprachkenntnissen erfahrbar. Dennoch kann die Vorbereitung die Schüler_innen entlasten und ihnen ein umfangreicheres Sehvergnügen ermöglichen. Wir legen Ihnen nahe, auf jeden Fall die Inhaltsangabe in leichtem Deutsch mit den Schüler_innen zu lesen und das Schaubild zu den Rollenwechseln anzuschauen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler_innen viel Spaß beim Ausprobieren!

Außerdem freuen wir uns über Ihr Feedback zu der Inszenierung und den hier vorgestellten Materialien. Schreiben Sie uns dazu gerne an: klassenzimmer@deutschestheater.de



ERZÄHLER

Es gibt viele Kinder, die niemanden haben, der ihnen sagt,
was richtig und was falsch ist, der auf sie aufpasst und sie streichelt.
Aber das kann Leon nicht wissen. Er glaubt, er sei der Einzige auf der Welt,
der allein ist, er glaubt, er sei selber schuld daran, dass keiner ihn mag

INHALTSANGABE

Leon ist ein Junge. Er wohnt mit seiner Mutter zusammen.

Leon mag Computer, Astronomie, das Weltall und er liest sehr gerne Bücher.

Seine Mutter hat keine Arbeit. Sie schläft sehr lange und sitzt viel auf dem Sofa. Sie kocht nicht und macht nicht den Haushalt. Sie fragt nicht: „Wie geht es dir, Leon?“

Leon hat Angst zur Schule zu gehen. Auf dem Schulweg trifft er oft aggressive Jugendliche. Sie wollen ihn schlagen. Leon kann sich nicht wehren.

Leon mag die Schule nicht. Die Mitschülerinnen und Mitschüler ärgern ihn.

Aber Leon liest gerne – auch im Unterricht. Das ärgert seine Lehrerin. Sie mag Leon nicht.

Leon fühlt sich sehr allein. Er wünscht sich einen Freund.

An einem Abend landet ein Raumschiff in Leons Garten. Es bleibt nur sehr kurz und fliegt wieder weg.

Ein Außerirdischer bleibt auf der Erde. Leon sieht diesen Außerirdischen.

Die beiden lernen sich kennen. Der Außerirdische heißt *Klakalnamanazdta*, aber Leon nennt ihn Walter. Das kann Leon einfacher aussprechen.

Walter und Leon werden Freunde. Leon zeigt Walter sein Zuhause. Walter baut für Leon einen Nanocomputer. Der Nanocomputer ist für das Handgelenk von Leon.

Walter geht mit Leon zur Schule. Dort ist er nur für Leon sichtbar. Für alle anderen ist er unsichtbar. Das heißt, niemand kann Walter sehen.

Auf dem Schulweg sehen sie die aggressiven Jugendlichen. Leon hat Angst.

Walter flüstert Leon Ratschläge zu. An diesem Tag schlagen die aggressiven Jugendlichen Leon nicht.

Auch in der Schule hilft Walter Leon. Er gibt ihm Tipps im Umgang mit seiner Lehrerin. Leon meldet sich und macht mit im Unterricht. Das freut seine Lehrerin.

Nach der Schule sind sie wieder bei Leon zuhause.

Walter bekommt Heimweh. Leon möchte nicht, dass er geht.

Am nächsten Tag geht Leon allein zur Schule. Er kommt nach Hause und seine Mutter ist wach und aktiv. Sie ist glücklicher.


Leons Tag in der Schule war gut. Er hat eine neue Freundin. Die Lehrerin war nett zu Leon. Auf dem Schulweg haben die aggressiven Jugendlichen Leon nicht geschlagen.


Dann sieht Leon: Walter ist weg. Walter musste nach Hause fliegen. Leon ist sehr traurig.


Doch Leons Mutter möchte wieder arbeiten. Und sie kümmert sich jetzt um Leon.


Und Leon fühlt sich gut. Er hat keine Angst mehr.


DIE WICHTIGSTEN VOKABELN

die Astronomie – die Lehre und das Wissen über das Weltall/Universum, seine Planeten und Sterne 


das Weltall – die Sterne und Planeten; Universum 


den Haushalt machen – sauber machen, putzen, Wäsche waschen 


aggressiv – wütend, bereit anzugreifen, unfreundlich 

das Raumschiff – ein Flugzeug für Flüge im Weltall; UFO, unbekanntes Flugobjekt 

der Außerirdische – jemand, der von einem anderen Planeten kommt; Alien 


der Nanocomputer – sehr kleiner Computer 


die Ratschläge – Tipps, Empfehlungen, Hilfe 


das Heimweh – das starke Gefühl, in diesem Moment nicht in der Heimat/ zu Hause zu sein 


knuddeln - etwas oder jemanden kräftig aber liebevoll an sich drücken 

WEITERE WICHTIGE VOKABELN, DIE IN DER INSZENIERUNG VORKOMMEN

der Block – Häuserblock, mehrere Häuser, die von vier Straßen umrandet sind 


die Einbildung – sich etwas vorstellen; Fantasie 


der Dämmer Schlaf – ein Zustand zwischen Wachsein und Schlafen, z.B. wenn man gelangweilt, sehr müde oder sehr traurig ist 


das Heim – ein Haus, in das Kinder und Jugendliche kommen, um die sich die Eltern nicht mehr kümmern; Internat, Unterkunft 


die Horde – eine größere Ansammlung von Menschen; Clique, Gruppe 


die Lehrstelle – Ausbildung nach der Schule; Ausbildung 


jmd. hypnotisieren, – Hypnose = schlafähnlicher Zustand 

jmd. ein Bein stellen – Jemanden durch ein ausgestrecktes Bein im Vorbeigehen zum Hinfallen bringen; Schubsen 


der Herr – sehr förmliche Anrede, kann auch ironisch gemeint sein 

aus der Reihe tanzen - sich nicht an Regeln halten um aufzufallen 


munter sein – wach, fröhlich, arbeitsam sein 


die Astro-Software – ein Computerprogramm um Sterne zu beobachten 

das Teleskop – ein Fernglas mit dem Planeten und Sterne beobachtet werden 

das unbekanntes Flugobjekt, U.F.O.– ein Raumschiff von Außerirdischen 


abhauen – verschwinden, weglaufen 


die Zeitrechnung – die Maßeinheit, in der Tage oder Jahre gerechnet werden 


nicht ganz dicht sein – verrückt sein 


das Kung-Fu – chinesische Kampftechnik 


das Elend – großes Unglück, große Not 

die Intelligenzbestie – abwertendes Wort für schlaue Menschen 

der Respekt – Achtung, Anerkennung, Wertschätzung, jmd. respektieren 

der Klugscheißer - abwertendes Wort für schlaue Menschen, die mit ihrer Intelligenz angeben 

miserabel – sehr schlecht 

unsterblich – wenn jemand nicht sterben kann und ewig lebt 

Nadim Jarrar spielt:



LEON

Javeh Asefdjah spielt:



WALTER



MUTTER



ERZÄHLER



JUGENDLICHER



SCHÜLERIN



LEHRERIN

EIN SCHAUSPIELER, MEHRERE ROLLEN

Nadim Jarrar spielt Leon.

Javeh Asefdjah spielt fünf Rollen.

Beschreibe die Unterschiede auf den Fotos. Wie sieht Javeh in unterschiedlichen Rollen aus?

Erzähler: _____

Walter: _____

Mutter: _____

Jugendlicher: _____

Lehrerin: _____

Mitschülerin: _____

Rolle, die – eine Figur in einem Film oder Theaterstück, die von einem Schauspieler gespielt wird

Was erfährst Du in der Inhaltsangabe über die unterschiedlichen Rollen?

GESCHICHTEN-ERZÄHLER

szenische Übung



Erzähle deinen Mitschülern eine Geschichte aus deinem Leben. In der Geschichte muss mindestens eine andere Person auftauchen (Mutter, Bruder, Beamter, Freund).

Spiele die anderen Personen, die in der Geschichte vorkommen. Erzähle die Geschichte und wenn zum Beispiel deine Mutter spricht, spiele deine Mutter.

Mache den Unterschied zwischen dir und den anderen Personen, die Du spielst, so groß wie möglich. Du kannst Zeichen verwenden. Zum Beispiel: Immer, wenn Du deinen Bruder spielst, hast Du die Hände in den Hosentaschen.

Erzähle die Geschichte in deiner Sprache oder auf Deutsch.

Anmerkung für die Lehrperson: Die Schüler_innen können die Geschichte gern in ihrer Muttersprache erzählen, da es nicht auf das wörtliche Verstehen ankommt. Vielmehr soll es darum gehen, die Unterschiede zwischen dem Erzähler und den gespielten Figuren zu entdecken.

Welches Wort passt zu

welcher Erklärung?

der Außerirdische

ein unbekanntes Flugobjekt, meistens ein Raumschiff von einem anderen Planeten

das U.F.O.

eine Person, die durch eine andere Person Schaden erleidet

die Freundschaft

eine Person, die an einer Schule unterrichtet

der Lehrer

eine Person, die mit anderen die gleiche Klasse besucht

das Opfer

ein Wesen, das nicht vom Planeten Erde stammt

die Schule

eine Beziehung zwischen Menschen, die sich mögen

das Mobbing

eine Person, die eine (Straf-)Tat begeht

die Mitschüler

ein Ort, an dem Unterricht stattfindet

der Täter

eine Person ständig quälen, ärgern

EIN GUTER FREUND

Leon und Walter werden Freunde. Walter hilft Leon.

Wie müsste dein bester Freund oder deine beste Freundin sein?

Er / sie wäre...

Er / sie würde mir dabei helfen, dass...



MUTTER

Ich bin heute Morgen aufgewacht, und alles war irgendwie anders.

Ich hab mich im Spiegel angesehen. Ich sah so traurig aus.

Und die Wohnung war so ungemütlich.

Ich habe begriffen, dass ich etwas tun kann.

Deutsches Theater Berlin

Intendant Ulrich Khuon

Redaktion Lasse Scheiba, Maura Meyer **Foto** Arno Declair

www.jungesdt.de